

Strukturen von Wissen und Kreativität in Städten: Erweiterte Spezialisierung in Hamburg – Beschleunigte Metropolisierung in Berlin

ABSTRACT

Wissen und Kreativität gelten heute als die zentralen Faktoren für die Entwicklung der Metropolen. Auch Hamburg und Berlin orientieren ihre Wirtschafts- und Stadtentwicklungspolitik an diesen beiden Faktoren, von denen besonders wachstumsträchtige und damit förderungswürdige *Zukunftsfelder* bzw. *Wirtschaftscluster* abgeleitet werden. Wie die relative Bedeutung dieser Faktoren in den Städten gegenwärtig ist, wie sich das Verhältnis der Faktoren über die Zeit entwickelt und ob es sich mittelfristig entscheidend verändern kann, ist aber nicht ausreichend geklärt. Zudem ist fraglich, ob die vorherrschenden Kategorisierungen von wissensintensiven Tätigkeiten bzw. Wirtschaftszweigen und damit räumlichen Analysen zum Thema Wissen hinreichend sind.

Anhand eines Vergleichs von Hamburg und Berlin, der die spezifischen Wissens- und Kreativitätspotentiale dieser beiden Städte über die Besonderheiten der beruflichen Strukturen der Beschäftigung (Lokalisationsquotienten) misst, leistet die vorliegende Arbeit einen Beitrag zur Klärung dieser Fragen. Sie untersucht einerseits die *Struktur* der regionalen Spezialisierungen der Beschäftigten in den beiden Metropolen im Jahr 2009 nach den *Berufen* der Beschäftigtenstatistik. Andererseits analysiert sie das *Niveau* und die *Entwicklung* der Spezialisierungen nach *fünf Berufsfeldern* für den Zeitraum 1999 bis 2009.

Dazu werden zum einen aus der Gesamtheit aller Berufe die jeweils relevanten Tätigkeiten zu den vier Berufsfeldern *Kultur*, *Gesundheit*, *Verkehr* und *Wissenschaft* zusammengefasst, wobei die Wissenschaftsberufe in die zwei Untergruppen *Geistes- & Sozialwissenschaften* und *Forschung & Entwicklung* aufgeteilt werden und letztere für die Kapazitäten in industrieller Innovation stehen. Zum anderen werden für das fünfte Berufsfeld, die *Transaktionsaktivitäten*, die im weitesten Sinn Management-, Organisations- und Koordinationstätigkeiten umfassen, drei Untergruppen gebildet. Diese sind entsprechend den Qualifikationsniveaus der Beschäftigten differenziert. Damit sind die *hochwertigen unternehmensorientierten Dienste* als der Standardindikator für die Metropolfunktionen der Städte als eigene Untergruppe einbezogen, so dass die überregionale und internationale Bedeutung von Berlin und Hamburg messbar wird. Zudem können Transaktionstätigkeiten mittleren oder einfachen Qualifikationsniveaus, die in beiden Metropolen gleichfalls überproportionale Bedeutung haben, auf diese Weise identifiziert werden.

In *Berlin* ergeben sich besonders starke Veränderungen der Struktur der Spezialisierung. Im untersuchten Zeitraum von 1999 bis 2009 zeigt sich ein fast kontinuierlicher und durchgreifender Prozess der Metropolisierung, der sich aus verschiedenen Quellen speist. Die Stadt zieht in hohem Maß neue Metropolfunktionen an und verändert dadurch ihre überregionalen Funktionen grundlegend. Im Berufsfeld *Kultur* kommt es in Berlin gleichfalls zu, wenn auch geringen, Anteilsgewinnen. Im Berufsfeld *Gesundheit* hingegen ist das nicht der Fall und im Berufsfeld *Verkehr* verliert die Stadt Funktionen in Relation zu Deutschland insgesamt. Noch stärker sind die Funktionsverluste bei der für die Stadtentwicklung als zentral erachteten Berufsgruppe *Forschung & Entwicklung*.

Die Stadt *Hamburg* dagegen gewinnt im Berufsfeld *Forschung & Entwicklung* sehr deutlich und fast kontinuierlich Funktionen hinzu. Sie erhöht desgleichen nochmals ihre bereits ausgeprägte regionale Spezialisierung im Berufsfeld *Verkehr*. In den Berufsfeldern *Gesundheit* und *Kultur* jedoch bleibt die Beschäftigungsentwicklung hinter dem Bundesdurchschnitt zurück, wodurch die regionale Spezialisierung für diese Bereiche abnimmt.

Dessen ungeachtet sind es in der *lokalen Struktur der fünf Berufsfelder* im gesamten Untersuchungszeitraum sowohl in Hamburg als auch in Berlin eindeutig die Beschäftigten der Kulturberufe, die nach der durchschnittlichen regionalen Spezialisierung gegenüber den anderen Berufsfeldern dominieren. Die Analyse nach einzelnen Berufen zeigt des Weiteren, dass metropolitanes Wissen vielfältiger ist, als Analysen auf Basis der vorherrschenden Kategorisierungen wissensintensiver Tätigkeiten erkennen lassen.